

19/51-52

51

1646 März 10.

A

NOTIZ [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER EINEN STREITFALL FRAUENTHALS
MIT LEHENSLEUTEN IN ZWILLIKON

Am 10. März 1646 seien er und Seckelmeister [Kaspar] Letter sen. auf Befehl ihrer Obrigkeit mit Seckelmeister [Hans Ludwig] Schneeberger und Obmann [Hans Heinrich] Rahn von Zürich in Affoltern zusammengekommen und hätten diese gebeten, das Kloster in seinen angestammten Lehensrechten zu schützen. Anlass zu dieser Demarche sei gewesen, dass "2 Nüwe Räbächerli von offenen Zelgen eingeschlagen undt einer Weydt die Vorhin Auch frucht tragen".

Auf ihre Vorstellungen sei ihnen der im Briefe formulierte Bescheid¹ zuteilgeworden. Auch habe man darauf hingewiesen, dass dem Kloster durch die Abführung des Weinzehnten an den Prädikanten von Affoltern [Markus Stolz] nicht viel abgehe. Doch sei ihnen verdeutet worden, neue Umwandlungen von Acker- und Weideland müssten sie in Zukunft nicht unwidersprochen hinnehmen. Auch werde der Prädikant einer Rückführung des Reblandes in Ackerland schwerlich entgegen sein können.

1) s. AH 19/47

AH 19, 226^V

52

1647 April

A

INSTRUKTION [VON STABFUEHRER UND RAT DER STADT ZUG FUER EINE
GESANDTSCHAFT NACH BERN]

Einleitend wird auf die Vorgeschichte des seit 4 Jahren währenden Streites zwischen dem Gotteshaus [Frauenthal] und dessen Lehensleuten in Niederhallwil, insbesondere mit Hans Thüring

19/52

19/52

Urech, gewesener Träger, hingewiesen. Bis anhin habe das Kloster nichts erreicht, und es seien bloss enorm hohe Kosten entstanden. Dies obwohl sich Altlandvogt [Johann Ludwig] Lerber - dessen Landschreiber [Anton Tribolet] und Amtsleute dies bestätigen könnten - sehr für sie eingesetzt habe. So sei am 15. November 1644 im Beisein einer grossen Zahl Mitinteressierter in Lenzburg ein Vergleich ausgehandelt worden, wie die schuldigen Zinsen und Unkosten unter die Schuldner aufgeteilt und abgetragen werden sollten.¹ In der Folge sei Urech nochmals zur Begleichung angehalten und deswegen auch in Schuldhaft genommen worden; was diesen aber nicht mürbe habe machen können. Im Gegenteil, Urech habe sich bei Schultheiss und Rat der Stadt Bern beklagt und den Landvogt ungehöriger Prozessführung beschuldigt. Daraufhin seien die beiden [Rats-] Herren [Niklaus] Lombach und [Niklaus] Kilchberger zu einer Untersuchung nach Lenzburg entsandt worden. In deren Bericht² werde das Vorgehen des Landvogtes voll gebilligt und die Bezahlung der frauenthalischen Ansprüche durch Versteigerung der Urechtschen Güter beantragt. Das Gotteshaus habe daher auf den anberaumten Ganttag seine Anwälte entsandt, welche aber unverrichteter Dinge heimgekehrt wären. Urech aber habe sich erneut in Schmähungen gegen Frauenthal ergangen. Nun aber, da in Lenzburg ein neuer Landvogt [Samuel Jenner] aufgeritten sei, beginne der Handel von neuem. Als ihre Kastvögte seien Ammann und Rat der Stadt Zug von der Aebtissin [M. Katharina III. Letter] ersucht worden, bei Bern deswegen vorstellig zu werden.³

1) Hier wird auf eine Beilage A verwiesen

2) Hier wird auf eine Beilage B verwiesen

3) Text bricht ab